

Newsletter

des KulturRaum Zwingli-Kirche e.V.



Ausgabe Juni 2014

„Zeit für neue Ideen, Kooperationen und Initiativen“

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht vom Prof. Martin Wiebel zur Mitgliederversammlung am 28. April 2014

Was haben wir geschafft? Wir haben vor allem – und das nur durch das bewundernswerte Engagement und die einmaligen Fachkenntnisse unseres Vorstandsmitglieds Hans Thaysen – Ende November 2013 mit der feierlichen Wiedereröffnung die Hürde zu einer ganzjährigen Beispielbarkeit der Zwingli-Kirche genommen. Nun müssen wir den gesteigerten Anspruch unserer vorrangigen bürgerschaftlichen Nutzung, die allein die Zuwendung der Lottostiftung begründet, erfüllen – dazu sind wir auch ausstattungsmäßig nun besser im Stande.

Nun ist Zeit vor allem durch neue Ideen, Initiativen und Kooperationen im Programmbereich des Vereins, nach mehr als einem Jahr baubedingt brachliegender Programmarbeit, mit Beginn 2014 wieder loszulegen.

Die uns im Nutzungsvertrag zustehenden Untervermietungen des KulturRaum Zwinglikirche bilden nun einen zentrale Einnahmequelle, auf die der Verein angewiesen ist, um dadurch seine Miet- und Nebenkosten-Zahlungen, aber auch Geld für Programmarbeit zu generieren. Es hatte sich gezeigt, dass dieses äußerst volatile Geschäft nicht der Kernkompetenz des Vorstandes entsprach und viel Aufwand und Energie erfolglos aufzog. Wir haben deshalb, mit intensiver juristischer Hilfe unseres Vereinsmitglieds Moritz



Denkmalgerecht sanierte Beleuchtung (Foto: J. Heinz)

Pietzcker, mit mehreren Location-Agenturen über Konditionen der Kooperation verhandelt und schließlich mit dem Vereinsmitglied Dirk Helmchen und seiner Agentur Event&Location einen am 1. Mai 2014 beginnenden, zunächst auf 2 Jahre begrenzten, Kooperations-Vertrag geschlossen. Er umfasst Akquisition, Marketing, Vertragsmanagement, Planung und Durchführung und den Betrieb der Vermarktung des KulturRaum Zwingli-Kirche für den Verein unter Berücksichtigung der Interessen der Gemeinde und der von ihr beauftragten Agentur „Besondere Orte“.

Was müsste bedacht werden? Um die ökonomische Absicherung und gleichzeitig die qualitätsvolle und ambitionierte Programmarbeit zu bewältigen, zu managen und zugleich einen professionellen Standard zu erreichen, brauchen wir nach meinen Erfahrungen der letzten Jahre in Zukunft eine professionelle Vereinsführung zur Sicherung der ökonomischen Situation und zur Sicherung unserer Vorrang-Position.

Denn da im Vereinsvorstands selbst nicht ausreichend Zeit, Kraft und auch Fach- bzw. Marktkenntnisse vorhanden sind, wird es ohne Kooperationen in der Programmarbeit (z.B. Musikveranstalter und Musik-Hochschulen, Literaturagenten usw.) nicht gehen. Die Rechtsform dafür muss – zumindest für Teilbereiche – evtl. gefunden werden. Das wird eine Aufgabe der nächsten Zeit, denn spätestens mit dem von mir bereits 2013 angekündigten Ende meiner Zeit als Vorsitzender – nach 9 Jahren – im April 2015, müsste der Verein sich eine wirksame neue Struktur geben, um seine Ziele, ganzjährig als Kulturveranstalter die vorrangige Nutzung auszufüllen. Vor allem aber: Unsere Öffentlichkeitsarbeit liegt personell total und schwer im Argen, besonders dem Internetauftritt und facebook fehlt Stil, Modernität, vor allem aber regelmäßige Pflege. Der Vorstand hat beschlossen, das energisch anzugehen.



Der Verein hat bislang kaum soziales „Vereinsleben“, unsere Mitgliederpflege und -werbung ist bislang wenig erfolgreich. Zuwachs an finanzstarken Förderern ist nicht zu sehen. Hier will ich zumindest die Vorstandsmitglieder aufrufen, selbst „Menschenfischer“ in ihren Kreisen zu sein und aktiv Mithelfer anzusprechen.



Martin Wiebel am von seinem Großvater gestifteten Taufengel der Zwingli-Kirche (Foto: J. Heinz)

Sie sehen, liebe Vereinsmitglieder, meine Damen und Herren, wir waren nicht untätig und haben viel vor. Uns ist aber auch klar geworden, dass wir Ihrer aller bürgerschaftliches Engagement und vor allem auch Ihre Mitwirkung bei Veranstaltungen brauchen, sowie wir Ihre Ideen und Ihren Einsatz vor allem bei der weiteren Spendenbeschaffung, bei regelmäßigen Führungen und bei der Öffnung der Kirche oder beim Kontakt zu Firmen und Behörden brauchen. Es wird auch nötig sein, die Mitglieder- und Mitwirkenden-Werbung besonders unter den jüngeren zugezogenen Familien zu verstärken.

Der Verein ist nur so stark wie wir alle zusammen, die wir das Ziel verfolgen, KulturRaum Zwingli-Kirche weiter Leben einzuhauchen und zu einem wahren „Leuchtturm“ in unserem Stadtteil weiter zu entwickeln.

Martin Wiebel
Vorsitzender

Neue Wege im Vereinsleben

Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Professor Wiebel in der Mitgliederversammlung am 28. April 2014 war klar: der Verein wird in Zukunft mehr Aufgaben schultern als bisher. Dabei ist das Zusammenspiel von Mitgliedschaft und Vorstand wichtig. Die Arbeit im Verein braucht die Unterstützung durch die Mitglieder und die Mitglieder müssen intensiver als bisher über die Vorstandsarbeit informiert werden. Dazu stellte der Vorstand einige Vorschläge zur Diskussion, von denen nun zwei, die von der Versammlung positiv gesehen wurden, in die Tat umgesetzt werden sollen. Zum einen lädt der Vorstand zukünftig interessierte Mitglieder und Freunde zu seinen Sitzungen ein.

Zum anderen sollen etwa vierteljährlich in der Zwinglikirche Erzählcafés eingerichtet werden, die Gelegenheit zu zwanglosen Treffen der Mitglieder und Freunde des Vereins bieten. An diesen Nachmittagen können bestimmte Themen von allgemeinem Interesse im Gespräch vertieft werden, vielleicht auch hin und wieder mit Unterstützung durch Referenten. Das erste Erzählcafé könnte im Oktober/November stattfinden.

Wir freuen uns, wenn Sie dazu Ihre Ideen mitbringen, und wenn damit ein frischer Wind ins Vereinsleben weht!

Heidi Büchner
Stellvertretende Vorsitzende



Eröffnungsfest am 29. November 2013 (Foto: H. Thaysen)

Vorher:



Nachher:



Veranstaltungsausblick



Dienstag, 24. Juni 2014, 19 Uhr

Konzert von Schülern und Schülerinnen des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums

*Werke u.a. von Georg-Friedrich Händel, Edvard Elgar, Claude Debussy
Rundfunk-Kinderchor, Leitung: Carsten Schultze
Jugendorchester, Leitung: Heike Schaffenberg
Kammerorchester, Leitung: Johannes Fonrobert
Klavier: Maria Grimmer*

Samstag, 28. Juni 2014, 18 Uhr

Orchester Benjamin Franklin

*Werke u.a. von Franz Schubert, Niels Wilhelm Gade, Joseph Haydn
Leitung: Symeon Ioannidis*

Freitag, 4. Juli 2014, 19.30 Uhr

Mansfield University Concert Choir mit dem Semesterchor der Universität der Künste Berlin

*Moderne und klassische A-capella-Werke
Leitung: Prof. Peggy Dettweiler und Michael Betzner-Brandt*

Am 4. Juli 2014 erwartet uns in der Zwingli-Kirche ein Highlight des diesjährigen Sommerprogramms. 55 Sängerinnen und Sänger des Mansfield University Concert Choir unter der Leitung von Professor Peggy Dettweiler geben gemeinsam mit dem Semesterchor der Universität der Künste als Gastgeber ein Chorkonzert, das sowohl klassische als auch moderne a capella Stücke zu Gehör bringt. Der Chor aus dem Nordosten der USA erhält seit vielen Jahren nationale und internationale Auszeichnungen und macht am US-amerikanischen Unabhängigkeitstag in Berlin einen Zwischenstopp auf seiner Reise nach Riga zu den World Choir Games.

*Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.
Im Anschluss wird um eine Spende gebeten.*

Dieter Otto erzählt... „warum meine Oma die Büchsen drehte“

Unser Vereinsmitglied Dieter Otto berichtet in den kommenden Ausgaben über seine Kindheit und Jugend im Kiez.



Zu Zeiten meiner Kindheit gab es neben der normalen Eingangstür unseres Nachbarhauses am Rudolfplatz eine unscheinbare besondere kleine Eingangstür, von der heute die hier lebenden Bewohner nichts mehr wissen. Vor langer Zeit ist sie zugemauert worden und ist seitdem hinter dem Fassadenputz verschwunden. In meinen Kindheitstagen aber führte von dort eine schmale Treppe in den Keller des Hauses und zu einem engen dunklen Kellerraum, in dem sich ein geheimnisvolles Gerät befand, das mich seit klein auf faszinierte. Dieses war das Ungetüm einer Büchsen-schließmaschine, die meiner Großmutter gehörte.

Zu was war diese nützte? Nun, zu damaliger Zeit hatte man zwei Möglichkeiten, Obst und Gemüse zu konservieren. Entweder man kochte dieses in Gläsern ein oder aber man tat das Gemüse in Weißblechbüchsen, so wie diese auch noch heute beim Discounter angeboten werden. Man kaufte sich also die Blechbüchsen und die dazugehörigen, mit einem Dichtungsring aus Gummi versehenen Deckel. Tat das Gemüse hinein und benötigte nun jemand der die Büchse luftdicht verschließen konnte. Dazu musste man die gefüllten Büchsen zu jemanden bringen, der solch eine Wundermaschine besaß und der „drehte“ sie dann zu. Das kostete viel Kraft und ich war immer sehr traurig, dass ich diese noch nicht besaß, um das große Schwungrad zu bewältigen. Allerdings mussten bei den schon einmal benutzten Büchsen vor einer erneuten Ver-

wendung zunächst die Ränder beschnitten werden. Das konnte auch schon ein Kind erledigen und hierbei durfte ich dann auch mal „drehen“.

In der schweren Zeit nach dem Krieg hat uns dann diese Maschine große Dienste geleistet. Meine Oma konnte aus der Kriegszeit noch einen Posten Deckel retten, die nach dem Krieg Gold wert waren, denn nur der bekam einige davon, der sie uns in „Naturalien“ bezahlte!

Immer, wenn ich wieder einmal an dem Hause Rudolfplatz Nr. 6 vorbeigehe, fällt mein Blick auf die Stelle, wo einst die kleine Tür in den Keller führte und ich denke an die schöne Zeit, wo ich mit meiner Oma „die Rolle drehte“.

Schon gelesen?

Der Kirchenführer der Zwinglikirche ist im artefactum-Verlag (Nr. 17) schon im November zur Eröffnung erschienen. Auf 20 Seiten werden von Carsten Ahrent-Kratz Planung und Bau, der Kirchenbau sowie das Kircheninnere ausführlich mit vielen Abbildungen beschrieben. Er kann für 3€ in der Kirche erworben werden.



© Dieter Otto, Zwingli-Kirche



Vergangene Veranstaltungen des KulturRaums Zwingli-Kirche

Eine ganz besondere Lesung

Am letzten Sonntag im Monat findet in der Zwingli-Kirche meist eine Lesung statt, und meist hat sie einen historischen Bezug zu Berlin. Angesichts der Geschichte Berlins werden in der Regel „schwere“ Themen behandelt und das Durchschnittsalter der Zuhörer ist verhältnismäßig hoch. Nicht ganz so am 31. Mai 2014, an einem Samstagabend: Etwa 80, meist jüngere Gäste erlebten bei der Lesung des „Swingtagebuchs“ des Bruno W. einen amüsanten, interessanten und auch informativen Abend zu einem soziokulturellen Nischenthema im Dritten Reich, das die Machthaber ab 1941 ganz ad acta legen wollten, denn der Swing wurde verboten.

Der Vortrag wurde bereichert durch eine Fülle historischer Aufnahmen und mehrere hervorragende Tanzeinlagen. Herzlichen Dank dafür an Jörg Meyerhoff und sein Team, sowie an Herrn Rasch von unserem Büro und an das Ehepaar Batze, die die Veranstaltung vorbildlich begleiteten! (Heidi Büchner)

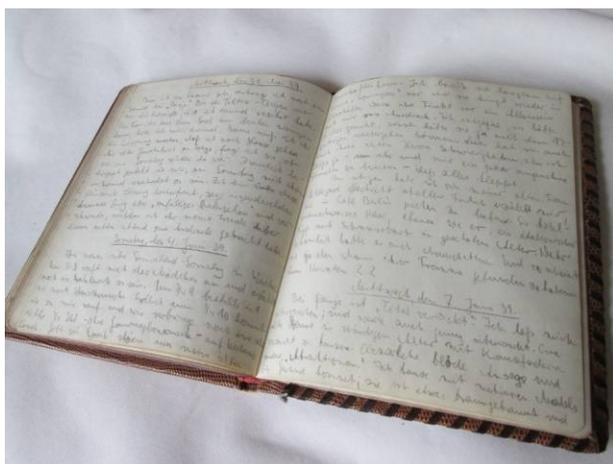


Foto: Promotion

Restaurierungen in der Winterkirche

Es dürfte dem aufmerksamen Besucher der Kirche nicht entgangen sein, dass die vielfach beachteten und bewunderten Restaurierungsarbeiten der letzten vier Jahre fortgesetzt werden. Wieder ist es Herrn Professor Koch und einer Gruppe seiner Studenten und Studentinnen der Fachhochschule Potsdam zu verdanken, dass jetzt in der Winterkirche die vorhandene Wandmalerei und die namentliche Gedenktafel als Restaurierungs-Projekt in Angriff genommen wurde. Die Arbeiten haben nach sorgfältiger Untersuchung des betroffenen Flächenzustandes und des Farbaufbaus im Wintersemester 2013/2014 begonnen und sollen mit Abschluss des Sommersemesters 2014 voraussichtlich im September/Oktober beendet werden. Interessant ist übrigens, dass bei den Untersuchungen des Gesamtraums auch an anderen Stellen unter flächendeckend überstrichenen Wand- und Deckenbereichen historische Malmotive entdeckt worden sind. Ob sich hier eventuell eine Fortsetzung der wunderbaren Zusammenarbeit mit Professor Koch und seinen engagierten Studenten ergibt, bleibt abzuwarten.

Die aktuellen Restaurierungsarbeiten an der Stirnseite des Raumes haben nach den umfangreichen Vorarbeiten ein Stadium erreicht, das in Kürze den Beginn der schwierigen farblichen Retuschen an der Wandmalerei und an den umfangreichen Schriftzügen der Gedenktafel möglich macht.

Mit der denkmal- und fachgerechten Wiederherstellung dieser thematisch an die Schrecken des 1. Weltkrieges erinnernden Grafik und Malerei wird gerade im Jahr 2014 ein wichtiges Signal gesetzt. Umso wichtiger ist es dem Verein, diesen Raum am diesjährigen Tag des Offenen Denkmals den Besuchern ausführlicher vorzustellen. (Hans Thaysen)

Der Vorstand stellt sich vor

Hans Thaysen

Der Umzug von Bundestag und Bundesregierung führte nicht nur jede Menge Bundestagsabgeordnete nach Berlin, sondern glücklicherweise auch Hans Thaysen, der 1999 mit dem Bundeskanzleramt von Bonn in die Hauptstadt kam. Nach einem kurzen „Pendlerwohnungs-Intermezzo“ in Berlin-Mitte zog Hans Thaysen in unmittelbare Nachbarschaft zur Zwinglikirche – in die Dannekerstraße 6.

Dort öffnete er nicht nur seit Bestehen des Vereins so manchem Handwerker, Künstler und Restaurator die Pforte, sondern betreute auch die Umbauarbeiten für den Verein. Seine beruflicher Hintergrund war diesbezüglich Gold wert: Hans Thaysen war Referatsleiter im Bundeskanzleramt und dort verantwortlich für Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten sowie für das logistische Räderwerk der Regierungszentrale. Zum Berufsabschluss wurde Hans Thaysen verantwortlicher Projektleiter des Bundeskanzleramtes auf der Baustelle Schloss Meseberg, dem heutigen Gästehaus der Bundesregierung. Was lag also näher, als Hans Thaysen, seit 2009 Mitglied und im Vorstand unseres Vereins, für die fachliche und organisatorische Begleitung des Ausbau- und Sanierungsvorhabens Zwinglikirche zu gewinnen?

„Bereits zu Beginn meiner Vorstandsarbeit habe ich mich für das in meinem Kiez so signifikante und historische Kirchengebäude interessiert und mich im Verein neben veranstaltungstechnischen Fragen mit baulichen, technischen und restauratorischen Themen dieser Kirche auseinandergesetzt“, erzählt Hans Thaysen. „Die mehrjährige vereinsbezogene Projektleitung für unser kürzlich erfolgreich abgeschlossenes Ausbau- und Sanierungsprojekt, die Zusammenarbeit mit Planern und Firmen und nicht zuletzt die formalen Abstimmungen mit der Kirche, dem „Geldgeber“ Lotto-Stiftung und der Senatsverwaltung waren eine große Herausforderung für mich.“

Der insgesamt positive Verlauf all dieser Aktivitäten freut mich natürlich sehr.“

Hans Thaysen blickt zuversichtlich auf die kommenden Jahre: „Ich sehe den künftigen Aktivitäten unseres Vereins in diesem veranstaltungstechnisch deutlich aufgewerteten Kirchengebäude sowie den daraus erwachsenden Vorstandsaufgaben mit gesteigerter Erwartung und großer Spannung entgegen.“



Baumanager und „Feuerlöscher“ Hans Thaysen (Foto: J. Heinz)

Zu guter Letzt

Einladung zur Vorstandssitzung

Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen, an den Vorstandssitzungen am teilzunehmen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Büro.

Impressum

KulturRaum Zwingli-Kirche e.V.
Rotherstraße 3, 10245 Berlin
Telefon 030 / 2900 5996



www.kulturraum-zwinglikirche.de
info@kulturraum-zwinglikirche.de

Neuigkeiten gibt es auch auf [Facebook](#).



Zwingli-Kirche offen für Events

Sie war: Kirche, Pferdestall, Archiv, Lager und Drehkulisse für die TV-Serie „Weissensee“ – die Rede ist von der nach dem Züricher Reformator benannten Zwingli-Kirche am Rudolfplatz. Bereits seit 2007 wird das ehemalige Gotteshaus nach jahrelangem Leerstand als kleines aber feines Forum für Kunst, Kultur und Geschichte genutzt. Nun kann das Baudenkmal – top restauriert und modernisiert – auch von Unternehmen für Veranstaltungen aller Art gebucht werden!

Kirchen in Deutschland stehen zumeist frei und/oder an markanten, zentralen Orten. Bei der 1908 fertiggestellten Zwingli-Kirche in unmittelbarer Nachbarschaft der Oberbaum City ist das anders. Der neugotische Klinkerbau fügt sich direkt an die Wohnbebauung des Rudolfplatzes an und präsentiert sich so besonders bürgernah. Jetzt hat das Baudenkmal eine noch breitere gesellschaftliche Funktion: als bemerkenswerte, ganzjährig nutzbare Location für beispielsweise Firmenpräsentationen, Betriebs- und Weihnachtsfeiern, Ausstellungen, Preisverleihungen oder Modenschauen. Zu verdanken ist dies dem KulturRaum Zwingli-Kirche e. V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den sanierten Bau wieder zu einer offenen Begegnungsstätte zu machen.

Für die modernen Ansprüche wurden weder Kosten noch Mühen gescheut. So verfügt die Zwingli-Kirche über dimmbares, elektrisches Licht, Bestuhlung, Equipment für Präsentationen, sanitäre Einrichtungen und vieles mehr.

Der Kirchenraum ist 520 m² groß und bietet bis zu 500 Personen Platz (Stehempfang). Es können aber auch kleinere, zum Teil separat beheizbare Räume innerhalb der Kirche zwischen 46 und 340 m² für 50 bis 250 Personen gebucht werden.

Wie wäre es zum Beispiel mit einer Betriebsweihnachtsfeier in der Zwingli-Kirche?

Buchungsanfragen an:

Helmchen Event + Location

Tel.: +49 30 49004827 | Mobil: +49 179 7725279

E-Mail: dh@helmchen-event.de | web: www.helmchen-event.de

Informationen zum Kulturprogramm:

www.kulturraum-zwinglikirche.de

